Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 37 (1950)
Heft: 24

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hungssonntag, der gewöhnlich von Lehrer und Pfarrer gemeinsam organisiert wird; die großzügig durchgeführte Jahresversammlung in Chur, die im Zeichen der Diözesanjubiläen stand und einen äußerst instruktiven Vortrag Sr. Magn. Universitätsprofessor Dr. Oskar Vasella über »Graubünden und den Kampf um die Staatsschule« vermittelte; die zielbewußt arbeitende Delegiertenversammlung; die Lehrerexerzitien, die der Verband jährlich durchführt und die der Bericht als die »kostbarste aller Vereinsfunktionen« bezeichnet; die »Schweizer Schule«, deren kantonaler Abonnentenbestand die letztjährige Höchstzahl neuerdings hinaufgesetzt hat (Graubünden verdient hiefür seit Jahren unsere besondere Anerkennung; die hohe Wertung unserer Zeitschrift in diesem Bericht macht auch dem Redaktionsstab Mut, auf dem Wege weiter vorwärts und aufwärts zu schreiten); die Tätigkeit für die Hilfskasse des KLVS, die sich für Graubünden auch wertvoll auswirkt. Im Bericht finden sich weitere bedeutsame Hinweise, und dann die einzelnen Sektionsberichte, die manche Leistung und manch Problem aufzeigen.

Dem Katholischen Schulverein Graubünden ist zu seinem ausgezeichneten Bericht über die vielseitige Tätigkeit des Vereins aufs wärmste zu gratulieren. Leben erzeugt Leben! *Nn*

THURGAU. Im Laufe des Winters haben in unserm Kanton außerordentlich viele Lehrerwahlen stattgefunden, so daß sich zu Beginn des Schuljahres 1951/52 in der zweiten Märzhälfte und anfangs April ein entsprechend großer Lehrerwechsel vollzog. Eine Anzahl Rücktritte und dazu die Schaffung neuer Lehrstellen bewirkten den Schub. Währenddem wir uns letztes Jahr noch gezwungen sahen, zwecks Deckung des Bedarfs außerkantonale Kräfte anzustellen, dürften wir künftig imstande sein, die entstehenden Lücken mit Eigengewächs zu füllen. Die Zahl der aus dem Seminar tretenden Neulehrer wird genügen. Die Besetzung in Kreuzlingen ist ausreichend. Für die Aufnahme ins Seminar lagen dieses Frühjahr nicht weniger als 47 Anmeldungen vor. Der Drang zum Lehrerberuf ist wieder lebendiger geworden, nachdem dieser auch materiell befriedigende Existenzaussichten bietet. Mit Genugtuung konstatiert man, daß der Engpaß im Kandidatenangebot durchschritten ist. Manche Gemeinde hatte in den letzten Jahren ihre liebe Not, einen geeigneten Lehrer zu finden. Im Vorteil waren die gutsituierten Schulgemeinden, die mit bessern Offerten aufwarten konnten. Indessen mochte es sich für den einen und andern Lehrer, der sich in eine große Ortschaft wählen ließ, doch nur um eine scheinbare finanzielle Besserstellung handeln. Wenn man von den hohen Wohnungsmieten hört, dann dürfte in manchem Falle die vermeintliche »Verbesserung« illusorisch sein. Dieser Umstand und dazu die Wahrnehmung, daß viele ländliche Gemeinden ihre Schulhäuser und Lehrerwohnungen zu vervollkommnen trachten, könnten auf die »Landflucht« bremsend wirken. Wenn der Lehrermangel behoben und das Kräfteangebot wieder größer sein wird, dürfte für junge katholische Lehrer die Fähigkeit, einen Kirchenchor leiten zu können, einen Vorteil bedeuten. Und weil der Organisten- und Dirigentendienst heute im allgemeinen nun auch anständiger honoriert wird, kann man unsern werdenden Lehrern nur empfehlen, sich auch in der musica sacra auszubilden. Bei dieser cäcilianischen Tätigkeit handelt es sich überdies um eine ideale Nebenbeschäftigung, die jedem musikalisch begabten Lehrer Befriedigung und innere Freude zu bieten vermag. *a. b.*

MITTEILUNGEN

KONFERENZ DER KATHOLISCHEN MITTELSCHULLEHRERSCHAFT DER SCHWEIZ

Die diesjährige Konferenz findet voraussichtlich in der zweiten Hälfte Mai statt. Die Probleme betreffen Grundprobleme der (kath.) Mittelschule. Das genauere Programm folgt in der kommenden Nummer. (Mitgeteilt)

SUMMER SCHOOL 1951 DER UNIVERSITÄT FREIBURG SCHWEIZ

Daten: 16. Juli bis 25. August 1951. Sechswöchige Dauer, unterteilt in zwei dreiwöchige Perioden.

Programm:

a) Allgemeine Abteilung: *Gespaltene Welt.* Geschichte, Philosophie, Sozial- und Staatswissenschaften, Religion;

b) Spezialabteilung: *Ganzheit in der Erziehung.* Psychologie, Experimentelle Pädagogik;

c) Sprach- und Literaturabteilung: *Deutsch:* 3 Sprachkurse, 1 Literaturkurs.

Französisch: 3 Sprachkurse, 1 Literaturkurs.

Englisch:* 1 Sprachkurs (Oberstufe), 1 Literaturkurs.

* Auf Grund der Erfahrungen und vielseitiger Nachfrage, hat das Direktorium der Summer School beschlossen, erstmals einen englischen Sprachkurs sowie einen englischen Literaturkurs einzuführen, die insbesondere für Lehrpersonen und solche mit guten Englischkenntnissen gedacht sind.

Orientierung der Summer School 1951: Es ist offensichtlich, daß die Summer School 1951 noch mehr als früher Kurse den Wünschen der stark

vertretenen Lehrpersonen Rechnung zu tragen gewillt ist. Daher wird die Spezialabteilung dieses Jahr erziehungswissenschaftlichen Problemen gewidmet sein.

Professoren der Summer School: Der Lehrkörper der Summer School wird wiederum in sorgfältiger Auswahl Dozenten der Freiburger Universität mit Universitätsprofessoren des Auslandes vereinen.

Vorbereitungen: Trotz der wenig erfreulichen Weltlage erhält das Freiburger Generalsekretariat zahlreiche Anfragen aus den verschiedensten Ländern. Da die Devisenbestimmungen für die Länder des Sterlingsblocks weitgehend gelockert wurden, ist dieses Jahr wiederum mit einer größeren Anzahl Teilnehmern aus England und Irland zu rechnen.

Das für die Vereinigten Staaten zuständige Summer School-Sekretariat in Washington hat bereits im Dezember seinen Propagandafeldzug begonnen und an die 100 000 Prospekte über die Freiburger Summer School verteilt. Trotz der amerikanischen Mobilisation lauten die Berichte zuversichtlich, und es darf daher wiederum mit einer großen Beteiligung amerikanischer Studenten, Lehrer und Dozenten gerechnet werden. Die Begeisterung früherer Teilnehmer, sowie das Souvenir-Book der Summer School erweisen sich als beste Propagandisten für unsere Universität.

Kulturelle Veranstaltungen: Die Summer School 1951 wird wie ihre Vorgängerin wiederum eine Reihe von künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen bringen, unter denen heute schon eine Ausstellung des portugiesischen und brasilianischen Buches bekannt gegeben werden kann. Ein großartiges Buchgeschenk von nahezu 900 Bänden, welches von der portugiesischen Nationalbibliothek in Lissabon bereitgestellt wurde, wird gezeigt werden, bevor es zur Bereicherung unserer Bücherbestände an die Universitätsbibliothek übergehen wird.

UNAUFMERKSAM UND SCHWERHÖRIG?

Kinder, welche sich nicht konzentrieren können, welche unaufmerksam oder verträumt dasitzen, die langsam reagieren und oft abwesend erscheinen, sollten einer Gehörprüfung unterzogen werden. Nicht selten ist reduziertes Hörvermögen die Ursache der genannten Verhaltensweise, ohne daß bisher jemand, auch das Kind nicht, Kenntnis besaß von der wirklichen Situation.
Möglicherweise handelt es sich um eine durch den Ohrenarzt behebbare Störung. Sonst ist eine Sonderschulung dringendes Gebot. Am 9. Juli 1951 beginnt in der Schweiz. Schwerhörigen-Schule (S. S. S.), Landenhof bei Aarau, ein 3 Wochen dauernder *Ferienabsehkurs für schwerhörige Schulkinder.*

Der Pauschalpreis (Pension, Unterricht und weitere Betreuung) des vom Vorsteher der S. S. S., R. Tschabold, geleiteten Kurses beträgt Fr. 120.—. Aus finanziellen Gründen sollte kein schwerhörendes Kind diesem Kurs mit Absehübungen, Hörtraining und Sprachpflege fernbleiben müssen. Eventuelle Subventionsgesuche sind, womöglich durch Vermittlung einer Fürsorgestelle (Pro Infirmis oder Pro Juventute) möglichst frühzeitig, *Anmeldungen* zur Kursteilnahme bis 1. Juni zu richten an den Absehdienst des BESV., Hans Petersen, Ob. Zäune 6, Zürich 1. *H. Petersen.*

REISE UND VERKEHR

Wer aus katholischen Kreisen, bei Reisen ins Ausland, Berücksichtigung seiner besondern Interessen wünscht, wende sich an »IKHA« internationale katholische Vereinigung für Reise und Verkehr, Postfach 442, Luzern.

»IKHA« arbeitet mit den einfachsten Mitteln, findet aber überall Anerkennung, wo man ihre Dienste in Anspruch nimmt. So hat sie im letzten Jahr rund 2000 Deutschen und ca. 200 Holländern den Aufenthalt in der Schweiz vermittelt. Von der Schweiz aus wurden u. a. Rom und Lourdes besucht. Sogar aus Brasilien hatten die Vertreter der »IKHA« in andern Ländern eine Gruppe zu führen. Reichhaltig ist wieder das Programm für 1951. Vereinen, Organisationen, Gruppen können dank der Sekretariate der IKHA in vielen Ländern Auslandsreisen vermittelt werden. Auch Einzelreisenden steht »IKHA« mit Rat und Tat zur Seite, z. B. für Reisen nach Übersee, per Schiff oder Flugzeug. Das Reiseprogramm 1951 ist ab 1. April gegen Einsendung von 50 Rp. an »IKHA«, Postfach 442, Luzern, erhältlich.

EIN KRÄUTLEIN GEGEN DEN TOD?

»Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen«, sagt der Volksmund und hat wie in vielen andern Dingen nicht ganz recht; denn zweckmäßig angewendete Alpenheilkräuter haben durch ihre Heilwirkung schon manchen vor allzufrühem Tode bewahrt. Im *Kurhaus Bad Wangs* (St. Galler Oberl.) unter guter ärztlicher Aufsicht sind die weit über die Landesgrenzen bekannten Kräuter-Bade-Kuren das bewährte Abwehrmittel vieler Leiden, tatsächlich ein Jungbrunnen der Kraft und Gesundung. Wie zu den Zeiten, als noch Pfarrer Künzle die Kuren leitete, gilt heute noch die Devise: Keine Anwendungen ohne Heilkräuter. Unzählige Dankesschreiben bestätigen die überragenden Erfolge dieser alten, einzigartigen Heilmethode. (Mitg.)

DAS IST DOCH EIN »KABIS«!

Wie oft hört man diesen Ausspruch, wenn jemand die Minderwertigkeit einer Sache bezeichnen will.

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen aber, daß Kohlarten, besonders Wirz und Federkohl, aber auch Weißkabis, dank ihres hohen Gehaltes an Vitamin C, andern Vitaminen sowie Nährsalzen für die menschliche Ernährung von größter Wichtigkeit sind. In zahlreichen exakten Versuchen hat man zudem festgestellt, daß diese Gemüse einen höheren Vitamin- und Nährstoffgehalt besitzen, wenn die landesübliche Humusgabe mit Stallmist oder Kompost durch eine gute mineralische Volldüngung ergänzt wird. Dank dem hohen Nährstoffgehalt eignet sich der altbewährte Volldünger Lonza für den Gemüsebau ausgezeichnet. Schon total 3—5 kg pro Are (30—50 g/m²) in 2—3 Gaben (1 Gabe vor der Pflanzung und 1—2 Kopfdüngungen während der Vegetationszeit) genügen. Wer als Grunddünger bereits Thomasmehl und Kalisalz gestreut hat, verwende als Kopfdünger 2—4 kg Ammonsalpeter pro Are (20—40 g/m²) in 1—2 Gaben im Jugendstadium der Pflanzen.

Wer richtig düngt, erntet mehr und besseres Gemüse.

(Mitg.)

BÜCHER

Neues Testament. Übersetzt und erklärt von Otto Karrer. Verlag Ars sacra, München 1950. Oktavformat, Dünndruckpapier, 820 Seiten, 2 Karten. Leinen DM 9.80.

Mit größter Freude empfehlen wir diese gediegene Übersetzung des Neuen Testamentes allen Lehrern und Lehrerinnen. Besonders jene, die schon Bibelkurse besucht haben, und jene, die Bibelunterricht erteilen, finden hier, was sie vielleicht schon lange vergeblich gesucht, eine Ausgabe, die dem Urtext nahekommt und doch ein schönes edles und flüssiges Deutsch bietet. In den sehr zahlreichen und ausgiebigen Anmerkungen sind die Ergebnisse der Bibelwissenschaft bis in unsere Tage hineingearbeitet. Doch überwuchert nicht eine gelehrte Erklärung. Es geht dem Herausgeber darum, das, was die inspirierten Verfasser sagen wollten, klar aufscheinen zu lassen. Er möchte uns helfen, die Substanz des Gotteswortes in uns aufzunehmen, auf daß wir daraus unser Leben zu gestalten vermöchten.

Sehr wertvoll ist die vierseitige Übersicht über das Gemeinsame bei den vier Evangelisten und das ausgezeichnete Register zum Lehrgehalt des Neuen Testamentes. Die Ausstattung des Buches ist wie man dies vom Ars sacra Verlag gewohnt ist, einfach und gediegen. *P. Anton Loetscher.*

Leben Jesu, dem Volke erzählt von P. Hippolyt Keller, Kapuziner. 173 S., 41 Original-Vignetten. Preis brosch. Fr. 4.—. Kanisius-Verlag, Fribourg.

Wir haben Schulbibeln, die uns das Wichtigste aus dem Leben unseres Erlösers erzählen. Wir haben die heiligen Evangelien, die Gottes Wort selbst sind. Diese Neuerscheinung bringt ein »Leben Jesu«, das ganz evangelientreu ist und sich doch wie ein spannender Roman liest. Sie bietet dem Lehrer einen kurzgefaßten Kommentar für die Vorbereitung seines Bibelunterrichtes und eignet sich sehr gut als zusammenfassende Repetition zum Vorlesen von der 4. und 5. Klasse an. Für das Volk geschrieben und gewürzt mit einer bilderreichen Sprache und treffenden Vergleichen, läßt diese Evangelienharmonie die Gestalt und Worte Jesu wirken. Jesus, der Heiland, das Licht der Welt, spricht durch dieses Buch in schlichten und poetisch schönen Worten zum Herzen des Lesers. Eine vortreffliche Auswahl aus den vier Evangelien ist dramatisch aufgebaut. Schilderungen der Natur, der Sitten und Gebräuche des Hl. Landes und der geschichtlichen Situation zur Zeit Christi weisen auf ein gründliches Quellenstudium hin und begleiten die lebendig dahinfließende Erzählung. Durch die meisterhafte Verbindung von Texten aus der Bibel mit den Worten des Autors wird der Leser auf angenehme Weise zur Lektüre der Hl. Schrift hingeführt. Der Verlag ließ dem Werk eine sorgfältige Ausstattung angedeihen. Es ist mit einem farbigen Titelbild und 41 verzierten Initialen geschmückt. Diese eignen sich gut zum Abzeichnen durch die Schüler und vertiefen den Stoff. Das Buch eignet sich für Schüler- und Volksbibliotheken wie auch als Familienbibel in jedes christliche Haus.

EK

Romain Rolland: Meister der Musik. 1. Bd. Verlag Otto Walter, Olten. 331 S., Fr. 15.80.

Es ist sehr zu begrüßen, daß ein bestimmter Ausschnitt aus der bedeutenden musikhistorischen Forschungsarbeit Rollands neuerdings in deutscher Übertragung und geschmackvoller buchtechnischer Ausgestaltung erscheint. Es handelt sich im erwähnten 1. Bd. um eine Zusammenstellung einzelner Studien zur Entstehungsgeschichte der Oper, denen die Lebensbilder und der historische Einblick in das Opernschaffen bedeutender Musiker (Lully, Gluck, Grétry, Mozart) angeschlossen ist. Jeder dieser Essays läßt etwas von der Gründlichkeit der Forschungsarbeit, aber auch von der Tiefe der Gedanken und der Leuchtkraft der Sprache durchschimmern. Man liest und liest und merkt kaum, wie sich Helle und Wärme des eigenen Herzens am Enthusiasmus des Autors entzünden. — Der An-